

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

09 | 2014



ZahnMedizin 2014 *Zahnerhalt und Implantat*

- 12.** Thüringer Zahnärztetag
- 11. Thüringer Helferinnentag
- 4. Thüringer Zahntechnikertag
- 1. Thüringer Azubi-Tag

28.11. und 29.11. 2014 | Messe Erfurt

- **Sterneköchin:**
Maria Groß unterstützt
Frühstückscup ▶ 11
- **Steuerpflicht:**
Gewerbsteuer
für Zahnärzte ▶ 7
- **Staffellauf:**
Zahnärzte rennen
am Rennsteig ▶ 20

— 20 ZAHNTECHNIK EISENACH —

ZAHNTECHNIK ZENTRUM EISENACH

Vielseitige Qualitäts-Prothetik und ein Kundenservice, wie Sie ihn sich wünschen!

Herzlichen Dank für 20 Jahre Vertrauen



Sehr geehrte Zahnärztinnen und Zahnärzte, liebes Praxisteam,

20 Jahre Zahntechnik Zentrum Eisenach. An der erfreulichen Entwicklung unseres Dentallabors sind viele von Ihnen, liebe Zahnärztinnen und Zahnärzte, maßgeblich beteiligt. Durch Ihre Treue und die vielen erfolgreichen zahntechnischen Arbeiten, die wir für Sie umsetzen durften. Deshalb sagen wir Ihnen heute ganz herzlich „**DANKE**“! Danke für Ihr Vertrauen in uns und unsere Arbeit und für das angenehme, konstruktive und oft freundschaftliche Miteinander. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr Ernst H. Blum, Geschäftsführer



Mit Elan und Leidenschaft leisten 100 motivierte Mitarbeiter an 5 Standorten täglich ihren Beitrag zur Produkt- und Servicequalität, damit unsere Kunden sagen können,
„... es ist so einfach, zufrieden zu sein...“

Zahntechnik Zentrum Eisenach
GmbH & Co. KG
Werneburgstraße 11
99817 Eisenach

Tel. (0 36 91) 703 00-0



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Laufe dieses Jahres sind immer wieder Anfragen an uns herangetragen worden, was eigentlich „Quality Smile“ sei. Patienten kommen in die Praxen und erkundigen sich, ob ihr behandelnder Zahnarzt Mitglied in diesem angeblichen Netzwerk ist, weil sie dann 20 Euro Zuschuss zu einer PZR bekämen. Das ist aus meiner Sicht Anlass genug, einmal dazu Stellung zu nehmen.

Um es kurz zusammenzufassen, es ist wieder einmal ein Knebelsektivvertrag, mit dem Krankenkassen die Kollegen auf zwar legale, aber doch unseriöse Weise zum Preisdumping bewegen wollen.

In Thüringen ist hauptsächlich die BEK-GEK damit auf dem Markt. Nachdem im letzten Jahr noch jeder BEK-GEK-Versicherte nach erfolgter PZR mit seiner Rechnung zu einer der Geschäftsstellen gehen konnte und dort einen Zuschuss von 20 Euro erhielt, ist die Erlangung dieses Zuschusses seit Januar auch in Thüringen von einer Mitgliedschaft des Behandlers im Vertragssystem der Quality Smile GmbH abhängig. Die Thüringer Landesvertretung konnte das nicht verhindern. Mit anderen Worten, ein gewinnorientiertes Unternehmen möchte an Ihren Leistungen verdienen und die Krankenkasse diktiert für 20 Euro das Ob und das Wie. Das Wie ist einfach zu erklären, das Ob hängt nur von uns ab.

Sie als Behandler gehen auf die Webseite dieser Firma und laden sich die entsprechenden Formulare herunter. Man kann als Zahnarzt oder als zahntechnisches Labor dort Mitglied werden. Wie üblich, wenn man irgendwo Mitglied wird, muss man einen ordentlichen Mitgliedsbeitrag bezahlen. Der Lohn dieses Beitrages ist dann die vielleicht funktionierende Patientensteuerung, dass

die Praxis mit BEK-GEK Patienten überschwemmt wird. An diesen Patienten dürfen dann die „Netzwerker“ die besonderen Leistungen, die diese GmbH vermittelt und abrechnet, erbringen. Dazu gehören Zahnersatz weit unterhalb des üblichen Preises für zahnärztliches Honorar und für Laborpreise und ebenso eine PZR zum gedeckelten Preis von 60 Euro!! Natürlich nur, wenn Sie vorher an diese GmbH noch Ihren Anteil von diesen 60 Euro überwiesen haben. Das ist aus meiner Sicht sehr unseriös.

Mit der Neuregelung der alleinig vom Patienten zu tragenden Zusatzbeiträge der gesetzlichen Krankenversicherungen ab dem Jahre 2015 wird der Wechsel der Krankenkasse für viele unserer Patienten ein Thema werden. Eine Frage, mit der sich auch viele Patienten vertrauensvoll an uns, als ihre Zahnärzte wenden werden. Damit wir in der Lage sind, den Patienten umfassend und richtig zu beraten, was ja auch unsere ärztliche Verpflichtung ist, werden wir Sie zeitnah über die zusätzlichen, unsere Berufsausübung betreffenden Leistungen der für uns wichtigen Krankenkassen informieren.

Es ist für mich schon ein großer Unterschied, ob eine Krankenkasse Mitgliedsbeiträge, die über den Gesundheitsfonds erhoben wurden, in die Versorgung steckt, oder einfach auszahlt und damit dem System entzieht. Aus meiner Sicht sollte mit diesen zusätzlichen Mitteln die Gesundheit – bei uns die Mundgesundheit – gestärkt werden. Aber wie der Patient zu seiner Leistung kommt, ist für mich genauso erheblich. Solche Knebelverträge, wie eingangs beschrieben, sind aus meiner Sicht ein völlig untaugliches Mittel und konsequent zu meiden.



Wir sind in Thüringen schon recht stolz, dass alle Versuche der Krankenkassen, durch solche, auf das Zerstören des kollegialen Miteinanders ausgerichtete Selektivverträge, bisher keine Chance hatten. Ich wünsche mir, dass das so bleiben möge. Dass es anders geht, beweisen ja tagtäglich andere Krankenkassen, die völlig unaufgeregter 40 Euro Zuschuss zahlen, unabhängig jeglicher Bürokratie.

P. S. Als nicht so polyglotter KZV-Vorsitzender habe ich mich gefragt, was heißt eigentlich Quality Smile? Selbst nicht so übermäßig kundig, habe ich meine Tochter konsultiert, die seit acht Jahren in England wohnt. Hier ihre wörtliche Antwort: „Vielleicht kann man das als hochklassiges Lächeln übersetzen. Das hört sich sehr amerikanisch an. Ich würde darunter ein Hollywoodgebiss verstehen. Alle Zähne ganz gerade und weiß – macht das Sinn?“

Was bleibt nach ihrer letzten Frage dem noch hinzuzufügen? Ich denke, das macht alles keinen Sinn.

*Dr. Karl-Friedrich Rommel
Vorsitzender der KZV Thüringen*

 Editorial 3



 Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>Treffen mit den Kreisstellenvorsitzenden</i>	5
<i>10. Gesundheitsstammtisch</i>	6
<i>Gewerbesteuerpflicht für Zahnärzte?</i>	7
<i>Versorgungsgradfeststellung</i>	9



 Landeszahnärztekammer

<i>Prophylaxe für Menschen mit Behinderungen</i>	10
<i>Frühstückscup gestartet</i>	11
<i>Restmüllentsorgung und Wasseruntersuchung</i>	11
<i>„Ich find' dich zum Anbeißen!“</i>	12
<i>Anatomie und chirurgische Techniken</i>	12
<i>Therapieplanung und digitale Zahnarztpraxis</i>	13
<i>Patenschaftszahnärzte gefragt</i>	14
<i>Tanzen unterm Sternenhimmel</i>	15



 Spektrum

<i>„Da krieg' ich Plaque!“</i>	16
<i>Wissenschaft am Wilden Kaiser</i>	17
<i>Nachhaltige Zahnmedizin in Afrika</i>	18
<i>Blaulicht für die Zähne</i>	19
<i>Per Pedes und auf Pedalen</i>	20
<i>Das Herz in Heidelberg verloren</i>	21

 Weitere Rubriken

<i>Glückwünsche</i>	22
-------------------------------	----

Thüringer Zahnärzte- blatt

23. Jahrgang
Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen und Kassenzahnärztliche
 Vereinigung Thüringen

 Dr. Andreas Wagner
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Christian Junge (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32-136
 Fax: 03 61 74 32-236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de
 Die Redaktion behält sich das
 Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.
 Als Leserbriefe gekennzeichnete
 Beiträge und wörtliche Zitate
 müssen nicht die Meinung der
 Herausgeber darstellen.
 Für unverlangt eingesandte
 Manuskripte, Unterlagen und
 Fotos wird keine Gewähr über-
 nommen.

**Anzeigenannahme
 und -verwaltung:**
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

 Es gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 13 seit 01.05.2014.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel
 Anzeigen und Beilagen stellen
 allein die Meinung der dort
 erkennbaren Auftraggeber dar.
 Einlagenwerbung erfolgt im Ver-
 antwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: Michael Voigt
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Oktober-Ausgabe 2014:
 Redaktions- und Anzeigen-
 buchungsschluss: 26.09.2014
Auflage dieser Ausgabe: 2700
ISSN: 0939-5687

Treffen mit den Kreisstellenvorsitzenden

Neuorganisation des Wochenendnotdienstplans

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Der Vorstand der KZV Thüringen hatte alle Kreisstellenvorsitzenden, deren Stellvertreter und die Kreisstellenverantwortlichen für die Erstellung des Wochenendnotdienstes, nicht in allen Kreisstellen machen das die Vorsitzenden oder deren Vertreter, eingeladen, um ihnen ein neu erarbeitetes Softwareprogramm der KZV Thüringen vorzustellen.

Nachdem Dr. K.-F. Rommel alle erschienenen Kolleginnen und Kollegen begrüßt und erklärt hatte, weshalb grundsätzlich an das Problem herangegangen wurde, stellte Herr Geissler, ein neuer Mitarbeiter der EDV-Abteilung, die Möglichkeiten der Er- und Bearbeitung des Wochenendnotdienstplans für jede einzelne Kreisstelle vor.

Die Verantwortlichen der Kreisstellen bekommen so von der Verwaltung eine „Terminrohmaske“ mit den einzelnen Kreisstellenteilnehmern angeboten und können diese direkt bearbeiten und an Frau Ruda (KZV Thüringen) weiterleiten.

Es wird nicht so sein, dass jede(r) Kollege(in) einen Änderungszugriff hat, aber jede Praxis kann dann in der Zukunft über die KZV-Seiten für das entsprechende Wochenende einen Ausdruck erstellen (wie bei Apotheken jetzt schon praktiziert) und diesen an seiner Praxistür oder -schild anbringen, um so seinen Patienten den Wochenendnotdiensthabenden zu nennen. Das ganze Prozedere wurde ausgiebig diskutiert und wird sicherlich auch noch einer Feinabstimmung bedürfen. Rechtzeitige Information, ab wann diese Neumöglichkeiten nutzbar sein werden, wurde vom Vorstand zugesichert.

Dr. Frank Wuchold, Kreisstellenvorsitzender Erfurt-Stadt, hatte von seiner Kreisstelle den Auftrag erhalten, einen Antrag der Kreisstelle vorzustellen. In diesem Antrag hatte die Kreisstelle formuliert, ähnlich wie in Erfurt, hier gibt es auch einen Wochendienst, d. h. eine Praxis im Gebiet hat von 08:00 Uhr bis zum nächsten Tag 08:00 Uhr Notdienst, dies überall in Thüringen zu etablieren.

Ein nächster Punkt der Besprechung war der weitere Umgang mit dem Vertragszahnärztetag. Dr. Rommel verwies darauf, dass sich die KZV Thüringen mit dem Inkrafttreten des Pflichtfortbildungsparagraphen 95d SGB V veranlasst fühl-

te, eine Möglichkeit der vertragszahnärztlichen Fortbildung anzubieten. Dieses will sie auch weiterhin tun.

„Es stellt sich die Frage nach dem letzten Fortbildungstag“, so seine Worte, „ob dies an einem Tag stattfindet und wenn an welchem?“ Hier musste man wahrnehmen, dass die Befürworter

von einer Freitagsveranstaltung ähnlich zahlreich waren, wie die, die den Samstag favorisieren. Dr. Rommel meinte danach, „diese Frage hätte ich mir auch sparen können“.

Es wird auf jeden Fall einen 14. Vertragszahnärztetag geben, so seine abschließende Zusage.



A. Geissler, Mitarbeiter der EDV-Abteilung der KZV Thüringen



Kreisstellenvorsitzende und -vertreter

10. Gesundheitsstammtisch

Antje Tillmann und Gesundheitsminister Hermann Gröhe im Comcenter Brühl

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Zum 10. Male hatte die finanzpolitische Sprecherin der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag, Antje Tillmann, zum Gesundheitsstammtisch eingeladen. Und es waren viele Zuhörer der Einladung gefolgt. Krankenkassenvertreter, Vertreter sozialer Verbände, Vorsitzende von ärztlicher und zahnärztlicher Seite, Ärzte, Hebammen, Apotheker, Psychotherapeuten und interessierte Bürger. Frau Tillmann betonte in ihrer Begrüßung, dass Gesundheit nicht ihr Spezialthema als gelernte Steuerberaterin sei und sie deshalb zum Gesundheitsstammtisch gerne „Fachleute“ einlädt. An diesem Abend hatte sie den Bundesminister für Gesundheit



A. Tillmann, H. Gröhe, C. Lieberknecht (v.l.n.r.)

Fotos: Dr. Müller



A. Tillmann



Dr. K.-F. Rommel

Hermann Gröhe eingeladen und entsprechend waren auch über 150 Zuhörerinnen und Zuhörer gekommen.

Die Ministerpräsidentin des Landes Thüringen, Christine Lieberknecht, betonte in ihrem Grußwort die gute Versorgung im Gesundheitssektor in Thüringen. Welche Schwierigkeiten die Demografie in Bezug auf die flächendeckende hausärztliche Versorgung mache, betonte sie aber genauso. Sie zeigte sich ganz besonders angetan von der medizinischen Ausbildung an der FSU Jena. Hier hatte sie vor einigen Tagen in der Zahnmedizinischen Abteilung bei Prof. Sigusch und Oberarzt Güntsch neuste Anwendungen der Lasertherapie kennengelernt. Besonders überrascht war sie, als ihr hier wohl zum ersten Mal bewusst wurde, dass die Zahnärzte noch immer nach der Approbationsordnung von 1955 ausgebildet werden.

Der geneigte Zuhörer wundert sich schon etwas, wieso der Ministerpräsidentin Lieberknecht dieses eine völlig neue Information war. Zahnärztliche Landespolitiker Thüringens nutzen jede Gelegenheit auf diesen Umstand hinzuweisen.

Der Bundesgesundheitsminister Gröhe berichtete über seinen gerade stattgefundenen Besuch des Ludwig-Elle-Krankenhauses in Eisenberg, welches sich von einem Barackenkrankenhaus zur führenden Orthopädieklinik Europas gewandelt hat. Die Wichtigkeit der Pflegeversicherung und der Ausbildung und Qualifizierung von Pflegekräften waren Themen. Immer wieder betonte er, dass er die Freiberuflichkeit der Ärzte voll unterstütze und die Selbstverwaltung der Kostenträger auf der einen Seite und

der Leistungserbringer auf der anderen Seite für sehr wichtig hält. Gleichzeitig fand er aber die Schaffung eines Qualitätssicherungsinstituts notwendig.

In der sich anschließenden Diskussion, die anfänglich von Frau Tillmann schon als zeitlich begrenzt skizziert wurde, meldete sich unser KZV-Vorsitzender Dr. Karl-Friedrich Rommel zu Wort. Er bot dem Gesundheitsminister an, mit konkreten Vorschlägen hinsichtlich des Bürokratieabbaus an ihn heranzutreten. In den fast 16 Jahren, die Dr. Rommel in Thüringen KZV-Vorsitzender ist, hat er viele Gesundheitsreformen gesehen, aber keine, die nichts außer unnütze Bürokratie mit sich gebracht hat. Gerne wolle er mit dem Minister in Kontakt bleiben und dem Ministerium seine Vorschläge schriftlich zukommen lassen.

Eine Neurologin aus Jena beklagte, dass es zu wenige Neurologen und Psychiater für die ambulante Versorgung in Thüringen gäbe. Eine Palliativmedizinerin machte den Minister darauf aufmerksam, dass die palliative Versorgung Sterbender stiefmütterlich behandelt werde und dass es keine rechtlichen Klarheiten gäbe. Eine Jenenser Hebamme aus dem örtlichen Geburtshaus schilderte die Problematik der fehlenden Bewerberinnen zur Hebammenausbildung und die Unsicherheit, die mit der Haftpflichtversicherung von Hebammen noch immer existiert.

Man wünscht sich als Zuhörer der Veranstaltung, dass für Bundesminister und andere Politiker etwas von dem in der Diskussion Gesagtem, im Gedächtnis bleibt und besser noch in ihr Handeln einfließt.

Gewerbesteuerpflicht für Zahnärzte?

Von Tim Michalke, KZV Westfalen-Lippe, Innenrevision

Die berufliche Tätigkeit des Zahnarztes ist grds. nach dem Steuerrecht als freiberuflich zu qualifizieren, da er im Katalog der freien Berufe in § 18 EStG aufgeführt ist. Diese Tatsache alleine reicht jedoch nicht aus, wie ein Blick in die aktuelle Rechtsprechung und die Verwaltungsanweisungen zeigt.¹

Drei wesentliche Gefahrenbereiche muss der Zahnarzt beachten, wenn er die Umqualifikation von freiberuflichen in gewerbliche Einkünfte und die daraus resultierenden unerwünschten Folgen vermeiden möchte:

1. Originär gewerbliche Tätigkeiten

Insbesondere bei den folgenden Tätigkeiten muss sich der Zahnarzt über eine mögliche Gewerbesteuerpflicht Gedanken machen:

Externe Labortätigkeit

Betreibt ein Zahnarzt ein Praxislabor, tritt Gewerblichkeit ein, wenn zur Steigerung des Umsatzes oder auch zur besseren Auslastung entgeltliche Leistungen für weitere Zahnarztpraxen übernommen werden.

Prophylaxeshop

Im Sinne einer optimalen „Rundumversorgung“ der Patienten ist der Betrieb eines Prophylaxeshops bei Zahnärzten immer beliebter. Mit dem Verkauf von Artikeln zur Mundhygiene bzw. Mundpflege über dem Selbstkostenpreis (also mit Gewinnerzielungsabsicht iSd. § 15 Abs. 2 Satz 1 EStG) werden in der Regel gewerbliche Einkünfte erzielt.

Nicht heilkundliche zahnkosmetische Leistungen

Ästhetische Leistungen, wie das Anbringen von Zahnschmuck sowie das Stechen von Piercings, sind nach herrschender Meinung keine heilkundlichen und damit zahnärztlichen Tätigkeiten, sondern gewerbliche Leistungen. Das gleiche gilt für Zahnbleaching mit Massmarket-Produkten mit weniger als 5 % Wasserstoffperoxidgehalt.²

Provisionszahlungen

Erhalten Zahnärzte Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Zahnersatz- oder Zusatzversi-

cherungen oder von Krediten für Patienten, die damit den benötigten Zahnersatz bezahlen können, führen diese zu gewerblichen Einkünften.

Tipp zur Vermeidung: Es könnte sinnvoll sein, neben der eigentlichen Zahnarztpraxis weitere Gesellschaften für die oben genannten originär gewerblichen (Neben-)Tätigkeiten zu gründen und damit auszugliedern. Dafür können sich verschiedene Gesellschaftsformen, auch mit Haftungsbeschränkung, anbieten. Mindestens sollten eigenständige Buchungskreise und Bankkonten für diese (Neben-)Tätigkeiten eingerichtet werden.

2. Die Anstellung von Zahnärzten

Ein weiterer Risikobereich für die Freiberuflichkeit stellt die Anstellung weiterer Zahnärzte dar. Zwar kann sich der Zahnarzt durchaus fachlich vorgebildeter Arbeitskräfte bedienen, es muss allerdings sichergestellt sein, dass der Praxisinhaber die organisatorische und fachliche Aufsicht weiterhin hat.³ Andernfalls sind die für eine Freiberuflichkeit geforderten steuerlichen Merkmale „leitend und eigenverantwortlich“ nicht mehr gegeben.

Zum Beispiel kann die Grenze zur Gewerblichkeit überschritten sein, wenn

- mehrere Zahnärzte⁴ angestellt werden oder wenn angestellte Zahnärzte ohne Überwachung⁵ in weiteren Filialen der Praxis tätig sind,
- ein Zahnarzt aus einem anderem Fachgebiet angestellt wird,
- aufgrund einer hohen Mitarbeiterzahl es fraglich ist, ob der Praxisinhaber noch eigenverantwortlich tätig ist und
- der Praxisinhaber sich ausschließlich auf die Behandlung wichtiger oder schwieriger Fälle beschränkt.

³ Aus dem Bundesmantelvertrag Zahnärzte ist der Vertragszahnarzt ohnehin immer zur persönlichen Praxisführung verpflichtet, vgl. § 4 Abs. 1 BMV-Z. Hält sich der Vertragszahnarzt nicht an die Vorgaben, kann er disziplinarrechtlich oder gar mit Zulassungsentziehung verfolgt werden.

⁴ Ob die vertragszahnärztliche Deckelung mit höchstens zwei angestellten Zahnärzten bzw. bis zu vier halbtagsbeschäftigten Zahnärzten ohne weiteres als Grenze zur Gewerblichkeit übernommen werden kann, ist fraglich.

⁵ Offen bleibt derzeit, ob es auch erforderlich ist, dass der niedergelassene Zahnarzt jederzeit in den Behandlungsprozess eingreifen kann, also regelmäßig in der Filiale anwesend sein muss. Nach einem Urteil des Finanzgerichts Sachsen-Anhalt (FG Sachsen-Anhalt vom 28.3.2012, 2 K 336/12) ist die ständige persönliche Anwesenheit des Inhabers im unmittelbaren Umfeld des Behandlungsorts entbehrlich, wenn anderweitig sichergestellt ist, dass der Inhaber Behandlungsmethode und -ablauf durch Leitlinien vorgegeben hat. In einer vertragszahnärztlichen Zweigpraxis dürfen angestellte Zahnärzte gemäß § 6 Abs. 6 BMV-Z nicht ohne Überwachung des Vertragszahnarztes tätig sein.

Tipp zur Vermeidung: Um die Merkmale „leitend und eigenverantwortlich“ gegenüber dem Finanzamt nachweisen zu können, kann ein straff organisiertes und gut durchstrukturiertes Qualitätsmanagement helfen. Damit könnte der Praxisinhaber seiner Pflicht nachkommen, konkrete Überwachungsfunktionen, Arbeitsanweisungen und Notfallpläne nachzuweisen.

3. Kooperationen mit anderen Leistungserbringern

Immer mehr Zahnärzte setzen auf Kooperationen mit Zahnarztkollegen⁶ oder anderen Teilnehmern am Gesundheitsmarkt. Bestimmte Konstellationen und Rechtsformen lösen automatisch steuerliche Rechtsfolgen aus. So wäre ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in der Rechtsform einer Personengesellschaft, an dem z. B. eine Apotheke beteiligt ist, gewerbesteuerpflichtig. Das gleiche gilt für eine Beteiligung des Zahnarztes an einer Gesellschaft, die Kraft Rechtsform gewerbliche Einkünfte erzielt, z. B. Krankenhaus-GmbH.

Tipp zur Vermeidung: Bei der Vertragsgestaltung der Kooperation mit anderen Leistungserbringern sollte grds. ein Rechtsanwalt und ein Steuerberater hinzugezogen werden.

Folgen einer Gewerblichkeit

Gelangt man zu dem Ergebnis, dass eine Zahnarztpraxis Einkünfte aus Gewerbebetrieb gemäß § 15 EStG bezieht, ist bei den Rechtsfolgen zwischen der Einzelpraxis und der Berufsausübungsgemeinschaft (Gemeinschaftspraxis) zu unterscheiden.

Bei der Einzelpraxis werden die Einkünfte nur soweit diese gewerblich sind, gewerbesteuerpflichtig, wenn zumindest getrennte Buchungskreise, Konten und selbständige Gewinnermittlungen (Einnahmen-Überschussrechnungen) vorliegen.

Dagegen greift bei der Berufsausübungsgemeinschaft die Abfärb- oder Infektionstheorie des § 15 Abs. 3 EStG, sobald ein auch nur geringer Anteil der Umsätze die steuerlichen Voraussetzungen der Freiberuflichkeit nicht erfüllt, werden alle Umsätze der Berufsausübungsgemeinschaft zu gewerblichen Einkünften und die Gewinne un-

⁶ Im Jahr 2011 wählten 34% der zahnärztlichen Existenzgründer die Berufsausübungsgemeinschaft (Gemeinschaftspraxis); bei den jüngeren Zahnärztinnen und Zahnärzten in den alten Bundesländern (bis 30 Jahre) lag der Anteil der Berufsausübungsgemeinschaft sogar bei 49%, vgl. Investitionen bei der zahnärztlichen Existenzgründung 2012 (InvestMonitor Zahnarztpraxis).

¹ Vgl. Hans-Peter Held und Christian Stoffel: Die Besteuerung der Zahnärzte Kompakt, HDS-Verlag S. 5.

² Liegt der Anteil von Wasserstoffperoxid dagegen über 5% hat das Oberlandesgericht Frankfurt am Main (Urteil vom 1. März 2012 AZ: 6 U 264/10) festgestellt, dass es sich in diesen Fällen bei dem Zahnbleaching um eine heilkundliche Tätigkeit handelt. Somit liegt dann eine freiberufliche und keine gewerbliche Tätigkeit vor.

terliegen vollständig der Gewerbesteuer. Die gewerblichen Einkünfte „infizieren“ somit die grds. freiberuflichen Einkünfte. Laut einem BFH-Urteil aus dem Jahre 1999 ist nur ein sehr kleiner Anteil von bis zu 1,25% der gewerblichen Umsätze am Gesamtumsatz unschädlich.⁷

Beispiel einer Gewerbesteuerberechnung

Durch die Anrechnung der Gerwerbsteuer auf die Einkommensteuer (§ 35 EStG) wurde die Problematik der Einstufung von Arztpraxen als Gewerbebetrieb teilweise entschärft. Wie man am folgenden Berechnungsbeispiel ablesen kann, kann es abhängig vom Gewerbesteuerhebesatz der Gemeinde zur vollständigen Anrechnung der Gewerbesteuer bei der Einkommensteuer kommen (siehe Tabelle).

Bei einem Gewerbesteuerhebesatz von 490 Prozent (wird von der Städten/Gemeinden festgelegt)⁸ ergibt sich unter den getroffenen Annahmen eine Steuer Mehrbelastung von knapp 3 TEUR. Dagegen würde bei einem Hebesatz bis 380 Prozent sich aus der Gewerbesteuerpflicht keine steuerliche Mehrbelastung ergeben.

Neben der etwaigen Gewerbesteuerbelastung ergeben sich weitere wesentliche Folgeauswirkungen, die regelmäßig zu zusätzlichen Kosten führen:

- Wechsel der Gewinnermittlungsart von der Einnahmen-Überschussrechnung zur komplizierteren und teureren Bilanzierung, sofern bestimmte Wertgrenzen bei Gewinn oder Umsatz überschritten sind.⁹
- Bei einer Pflicht zur Bilanzaufstellung ergeben sich auch Auswirkungen auf die Liquidität. Zum Beispiel die erst im Folgejahr nach dem 31.12. zufließenden Restzahlungen der KZV für die Abrechnung des letzten Vorjahresquartals sind in der Steuerbilanz des Vorjahres zum 31.12. erfolgswirksam als realisierter Umsatz zu erfassen, obwohl dieser noch nicht zugeflossen (gezahlt) ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die darauf entfallenden Steuern vorzufinanzieren. Es kommt im Ergebnis insgesamt zu einem Zinsnachteil.
- Jährlich ist eine Inventur des gewerblichen Betriebsvermögens und eine Gewerbesteuererklärung zu erstellen.
- Des Weiteren müssen auf den Bilanzstichtag sog. „halbfertige und fertige Leistungen“ quantifiziert werden, die ebenfalls den steuerlichen Gewinn erhöhen, obwohl keine Einzahlungen erhalten worden sind. Dieses betrifft alle angefangenen und fertigen Leistungen (Behandlungen/Therapien), die über einen Bilanzstichtag gehen und noch nicht abgerechnet worden sind.

Fazit

Bei der Entscheidungsfindung, ob sich eine Kooperation, die Anstellung eines Zahnarztes oder eine „steuerkritische“ Tätigkeit lohnt, sollte der Praxisinhaber die gewerbesteuerlichen Risiken mit in seine Kosten-Nutzen-Analyse einbeziehen.

Wie im Berechnungsbeispiel gezeigt, bleibt die Belastung mit der Gewerbesteuer durch die Anrechnung bei der Einkommensteuer noch überschaubar und stellt somit eine von vielen weiteren Aufwandspositionen dar.

Was dennoch bleibt, ist der bei der Gewerblichkeit höhere administrative Aufwand, der sich durch die Änderung der Gewinnermittlungsart ergibt sowie einem nicht zu unterschätzenden „Einmal-Steuerereffekt“ durch die Umstellung von der Einnahmen-Überschussrechnung auf die Bilanzierung (sog. Überleitungsgewinn).

Im Zweifel sollte sich der niedergelassene Zahnarzt zu diesem Thema von seinem Steuerberater beraten lassen.

⁷ Urteil vom 11.08.1999, Az: XI R 12/98

⁸ Laut Übersicht des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) lag in NRW der durchschnittliche Gewerbesteuer-Hebesatz im Jahr 2013 bei 459 Prozent. Im bundesweiten Durchschnitt betrug der Hebesatz dagegen nur 428 Prozent. Nur Hamburg erhob im Schnitt höhere Hebesätze als NRW.

⁹ Die Buchführungspflichten ergeben sich aus § 141 Abs. 1 AO. Dies wäre der Fall, wenn die Umsätze mehr als 500 TEUR p. a. betragen oder der Gewinn mehr als 50 TEUR beträgt. Wird auch nur einer von beiden Grenzwerten überschritten, ist zwingend der Gewinn durch Betriebsvermögensvergleich (§§ 4 Abs. 1 Satz 1, 5 Abs. 1 EStG) zu ermitteln und nicht mehr durch Einnahmen-Überschussrechnung (§ 4 Abs. 3 EStG).

Der Autor, Herr Tim Michalke, schrieb diesen Artikel für das Zahnärzteblatt Westfalen-Lippe. Die KZV Thüringen möchte sich auf diesem Wege recht herzlich für die Genehmigung des Nachdrucks bedanken.

Beispiel einer Gewerbesteuerberechnung	Freiberuflich	Gewerbliche Personengesellschaft		
		Hebesatz		
	TEUR	380 % TEUR	450 % TEUR	490 % TEUR
Ermittlung Gewerbesteuer (GewSt)				
Gewinn vor Steuern	100.000	100.000	100.000	100.000
Freibetrag Gewerbesteuer	Entfällt	-24.500	-24.500	-24.500
Bemessungsgrundlage (BMG)	100.000	75.500	75.500	75.500
Gewerbesteuer (GewSt) (BMG x 3,5 x Hebesatz)	Entfällt	10.042	11.891	12.948
entnahmefähiger/ausschüttungsfähiger Gewinn	100.000	89.959	88.109	87.052
Ermittlung Einkommensteuer (ESt)				
ESt (Grundtabelle 2013)	33.804	33.804	33.804	33.804
maximal anrechenbare GewSt (BMG x 3,5% x 3,8)	0,00	-10.042	-10.042	-10.042
festzusetzende ESt	33.804	23.763	23.763	23.763
Steuerbelastung (GewSt, ESt) gesamt	33.804	33.804	35.654	36.711

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 04. Juni 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 12	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.- ZÄ	Angest.	Gesamt + Ermä.	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	203.485		159,0	174,9	194,0	19,75	213,8	2	211,6	133,1
16052	Gera, Stadt	95.384		74,5	82,0	79,0	10,50	89,5	0	89,3	119,9
16053	Jena, Stadt	106.915		83,5	91,9	96,0	16,25	112,3	1	110,8	132,6
16054	Suhl, Stadt	35.967		21,4	23,5	33,0	1,50	34,5	0	34,4	160,8
16055	Weimar, Stadt	63.236		37,6	41,4	45,0	12,50	57,5	0	57,5	152,8
16056	Eisenach	41.744		24,8	27,3	32,0	4,25	36,3	0	36,2	145,8
16061	Eichsfeld	101.312		60,3	66,3	69,5	9,00	78,5	1	77,8	129,0
16062	Nordhausen	85.921		51,1	56,3	64,0	3,75	67,8	1	67,1	131,2
16063	Wartburgkreis	127.227		75,7	83,3	97,0	5,75	102,8	4	98,7	130,3
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	104.947		62,5	68,7	81,0	7,25	88,3	0	88,0	140,8
16065	Kyffhäuserkr.	78.618		46,8	51,5	60,0	1,75	61,8	1	61,2	130,8
16066	Schmalk.-Mein.	126.208		75,1	82,6	94,5	6,50	101,0	3	98,1	130,6
16067	Gotha	135.376		80,6	88,6	109,5	9,00	118,5	1	117,2	145,4
16068	Sömmerda	71.005		42,3	46,5	47,0	5,50	52,5	0	52,5	124,1
16069	Hildburghausen	65.540		39,0	42,9	40,0	3,50	43,5	1	42,6	109,1
16070	Ilm-Kreis	109.531		65,2	71,7	79,0	5,75	84,8	0	84,7	129,9
16071	Weimarer Land	82.016		48,8	53,7	51,0	6,25	57,3	0	57,1	117,0
16072	Sonneberg	57.802		34,4	37,8	45,0	1,25	46,3	0	46,3	134,4
16073	Saalf.-Rudolst.	111.463		66,3	73,0	67,0	7,00	74,0	1	73,4	110,6
16074	Saale-Holz.-Kr.	84.282		50,2	55,2	51,5	5,00	56,5	0	56,1	111,8
16075	Saale-Orla-Kr.	84.435		50,3	55,3	57,0	4,50	61,5	0	61,5	122,4
16076	Greiz	103.297		61,5	67,6	79,0	4,75	83,8	1	83,2	135,3
16077	Altenburg.Land	94.749		56,4	62,0	66,5	4,25	70,8	0	70,7	125,4

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 04. Juni 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18/Dez 12	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Kfo	Angest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	29.080		7,3	8,0	9,0	0,75	9,8	2	11,9	163,3
16052	Gera, Stadt	11.690		2,9	3,2	5,0	0,75	5,8	0	5,9	202,9
16053	Jena, Stadt	14.412		3,6	4,0	4,0	0,00	4,0	1	5,5	152,6
16054	Suhl, Stadt	3.951		1,0	1,1	3,0	0,00	3,0	0	3,1	310,7
16055	Weimar, Stadt	9.636		2,4	2,6	4,0	1,00	5,0	0	5,0	207,6
16056	Eisenach	5.739		1,4	1,6	1,0	0,00	1,0	0	1,0	70,7
16061	Eichsfeld	16.113		4,0	4,4	2,0	0,00	2,0	1	2,7	66,8
16062	Nordhausen	11.841		3,0	3,3	2,0	0,00	2,0	1	2,7	89,9
16063	Wartburgkreis	17.569		4,4	4,8	2,0	1,00	3,0	4	7,1	160,9
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	15.678		3,9	4,3	3,5	0,00	3,5	0	3,8	96,6
16065	Kyffhäuserkr.	10.447		2,6	2,9	1,0	0,00	1,0	1	1,5	59,0
16066	Schmalk.-Mein.	16.443		4,1	4,5	5,0	1,00	6,0	3	8,9	216,5
16067	Gotha	19.328		4,8	5,3	4,0	0,75	4,8	1	6,1	125,9
16068	Sömmerda	10.162		2,5	2,8	2,0	0,00	2,0	0	2,0	80,5
16069	Hildburghausen	8.774		2,2	2,4	1,0	0,00	1,0	1	1,9	87,6
16070	Ilm-Kreis	14.514		3,6	4,0	4,0	0,00	4,0	0	4,0	111,3
16071	Weimarer Land	12.491		3,1	3,4	3,0	0,00	3,0	0	3,1	100,6
16072	Sonneberg	7.228		1,8	2,0	2,0	0,00	2,0	0	2,0	110,7
16073	Saalf.-Rudolst.	14.112		3,5	3,9	4,0	0,00	4,0	1	4,6	131,5
16074	Saale-Holz.-Kr.	11.855		3,0	3,3	1,0	0,00	1,0	0	1,4	47,0
16075	Saale-Orla-Kr.	11.555		2,9	3,2	2,0	1,00	3,0	0	3,0	103,9
16076	Greiz	13.320		3,3	3,7	4,5	0,00	4,5	1	5,0	151,4
16077	Altenburg.Land	11.723		2,9	3,2	2,5	0,00	2,5	0	2,5	86,6

Prophylaxe für Menschen mit Behinderungen

Deutschsprachiger Team-Tag auf iADH-Weltkongress mit starkem Praxisbezug

Vom 2. bis 4. Oktober 2014 beschäftigt sich der Weltkongress der International Association for Disability and Oral Health (iADH) in Berlin mit der zahnmedizinischen Betreuung von Menschen mit Behinderung. Ein zusätzlicher Team-Tag am 3. Oktober in deutscher Sprache legt besonderen Wert auf den Praxisbezug und die Umsetzbarkeit im Alltag.

Die Arbeitsgemeinschaft „Zahnärztliche Behinderterbehandlung“ des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen e. V. (BDO) wird den Weltkongress unter Schirmherrschaft der Landeszahnärztekammer parallel zur Jahrestagung des BDO ausrichten. Zum Kongress sind selbstverständlich auch alle „Nicht-Oralchirurgen“ herzlich eingeladen.

Die Wissenschaftliche Leitung unter Professor Andreas Schulte (Universität Heidelberg) hat ein

umfangreiches Programm mit namhaften internationalen Referenten aus Zahnmedizin und Medizin zusammengestellt.

Über die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung

Am 3. Oktober, dem deutschsprachigen Team-Tag, gibt Professor Peter Martin (Chefarzt der Seguin-Klinik in Kehl-Kork und Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg) einen Überblick über Ursachen und Folgen einer geistigen oder mehrfachen Behinderung aus medizinischer Sicht. Jutta Pagel-Steidl (Geschäftsführerin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg) berichtet über die Lebenswelt von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

Jenaer Uni-Professorin referiert zur Prophylaxe

Professor Roswitha Heinrich-Weltzien (Universitätsklinikum Jena) und Dr. Katharina Bücher (Oberärztin der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität München) werden anhand zahlreicher Beispiele zeigen, wie Kinder und Jugendliche mit geistiger oder mehrfacher Behinderung zahnmedizinisch und vor allem prophylaktisch betreut werden sollten.

Über Möglichkeiten und Konzepte für erwachsene Patienten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung berichten danach Dr. Guido Elsäber (Referent für Behindertenzahnheilkunde der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg) und Silvia Reichmann (Dentalhygienikerin und Praxisleiterin für zahnmedizinische Prophylaxe bei Menschen mit Unterstützungsbedarf).

Die Anmeldung für den Team-Tag läuft über die Internetseite des BDO. Die Teilnahmegebühr beträgt 135 Euro.

LZKTh



Foto: Aktion Mensch

Preise für 6-Sterne-Frühstückscup des Schuljahres 2013/14 übergeben



Fünf Gewinner des 6-Sterne-Frühstückscups 2013/14 konnten sich am Ende des vergangenen Schuljahres über jeweils 100 Euro für die Klassenkasse freuen: Bei einem gemeinsamen Frühstück überreichte die Kreisstellenvorsitzende Kerstin Blaschke (Foto 2. v. l.) das Preisgeld und eine Schatzkiste voll zuckerfreier Süßigkeiten an die Klasse 4 des Förderzentrums „Ludwig Bechstein“ in Schmalkalden.

Dr. Rainer Kokott besuchte die Klasse 3c der Erich-Kästner-Grundschule Gera und Christian Herbst die Klasse 3b der Grundschule Creuzburg. Weitere Preise gingen an die Klasse 3c der Grundschule „Am Ohmgebirge“ in Worbis und die Klasse 3a der Grundschule Wormstedt (Weimarer Land).

LZKTh

Zahl des Monats

92

Zahnmedizinische Fachangestellte waren Ende August 2014 bei den Thüringer Arbeitsagenturen als arbeitslos gemeldet.

Dem standen 57 von Arbeitgebern gemeldete offene Stellen gegenüber. Die Personalvermittlung der Landeszahnärztekammer Thüringen verzeichnete in der gleichen Zeit 30 Zahnarztpraxen auf der Suche nach Praxispersonal. In Thüringen arbeiten schätzungsweise 4.500 Zahnmedizinische Fachangestellte.

LZKTh



Zum Team-Tag anmelden:
www.oralchirurgie.org



Informationen zum Weltkongress:
www.iadh2014.com



Frühstückscup gestartet

Sterneköchin unterstützt Aktion der Zahnärzte

Thüringens einzige Sterneköchin Maria Groß ist neue Schirmherrin des 6-Sterne-Frühstückscups. Die 34-jährige Küchendirektorin des Restaurants „Clara“ im Erfurter Kaisersaal wirbt künftig gemeinsam mit den Zahnärzten im Freistaat für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

„Der Frühstückscup verdeutlicht Kindern auf spielerische Weise, was sie alles essen und trinken“, sagt Maria Groß. „Er zeigt außerdem, wie viel Spaß eine ausgewogene Ernährung mit gesunden Zutaten aus der Region machen kann.“ Groß engagiert sich bereits im Projekt „Kochen macht Schule“ für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln.

Der 6-Sterne-Frühstückscup hat im vergangenen Schuljahr 166 Klassen in Thüringen begeistert – so viele wie nie zuvor in der Geschichte des Wettbewerbs. „Unsere Erfahrung zeigt, dass die Schüler ihr Frühstück nachhaltig gesünder ge-

stalten“, freut sich Kammerpräsident Dr. Andreas Wagner. Auch in diesem Jahr können Schüler der dritten und vierten Klassen wieder eine Woche lang ihr von zuhause mitgebrachtes Frühstück nach den Bestandteilen Getreide, Obst und Gemüse, Getränke sowie Verpackung bewerten. Für gesunde Kost darf jedes Kind Sterne auf Aktionsposter eintragen. Alle 535 Thüringer Grundschulen und Förderschulen erhalten die Poster in diesen Tagen zugeschickt.

Gemeinsames Koch-Erlebnis mit Sterneköchin

Als Hauptpreis verlost die Kammer erstmals unter allen teilnehmenden Schulklassen ein gemeinsames Koch-Erlebnis mit Schirmherrin Maria Groß. Zusätzlich wird wieder in jedem der fünf Thüringer Schulamtsbezirke eine Gewinnerklasse ausgelost, die ein Preisgeld von 100 Euro für die Klassenkasse erhält.

LZKTh



Sterneköchin Maria Groß

Foto: Voigt

Restmüllentsorgung und Wasseruntersuchung

Neue Rahmenverträge der Landes Zahnärztekammer mit Partnern für den Praxisalltag

Von Dr. Matthias Seyffarth

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen hat die Rahmenverträge mit der RWTÜV Enviro GmbH zur Entsorgung von Praxisreststoffen sowie mit dem Institut für Umweltmedizin zur mikrobiologischen Untersuchung des Wassers in Dentaleinheiten aktualisiert. Darüber hinaus wurde ein neuer Rahmenvertrag mit der medentex GmbH zur Entsorgung von Restmüll aus Zahnarztpraxen abgeschlossen.

Gegenstand des Vertrages mit der RWTÜV Enviro sind Entsorgungsleistungen von Abfällen in zahnärztlichen Praxen, die nicht über den Hausmüll entsorgt werden dürfen. Darunter fallen:

- Entwicklerflüssigkeit
- Fixierer
- extrahierte Zähne
- Amalgamabfälle
- Altröntgenfilme
- spitze und scharfe Gegenstände (Kanülen, Skalpelle)
- gebrauchte Amalgamkapseln und Filtersiebe
- kontaminiertes Verbandmaterial und Einwegartikel
- Tintenpatronen und Tonerkartuschen

Auf Grundlage dieses Vertrages können Mitglieder der Landes Zahnärztekammer Thüringen nun Einzelverträge mit dem Unternehmen abschließen. Bestehende Verträge behalten ihre Gültigkeit. Die Vertragsanpassung wurde aus redaktionellen Gründen vorgenommen. Die Bedingungen für die Entsorgung und die Kosten haben sich nicht geändert.

Zusätzlicher Rahmenvertrag mit der medentex GmbH

Ebenfalls zur Entsorgung von Restmüll aus Zahnarztpraxen wurde ein Rahmenvertrag zwischen der Landes Zahnärztekammer und der medentex GmbH abgeschlossen. Gegenstand dieses Vertrages sind ähnliche Entsorgungsleistungen, wie sie auch die RWTÜV Enviro anbietet.

Bei dem Angebot von medentex kann allerdings je nach Abfallmenge und Entsorgungsrhythmus zwischen verschiedenen Leistungspaketen gewählt werden, so dass die Zahnarztpraxis je nach Abfallaufkommen die entsprechende Variante bestimmen kann. Auch hierzu können zwischen den Mitgliedern der Kammer und medentex entsprechende Einzelverträge geschlossen werden.

Angepasste Einzelverträge für Wasseruntersuchung

Die dritte Vertragsanpassung bezieht sich auf den Rahmenvertrag der Landes Zahnärztekammer mit dem Institut für Umweltmedizin zur mikrobiologischen Untersuchung des Wassers in Dentaleinheiten und zur Bestimmung der Keimzahl. Der 2007 abgeschlossene Vertrag wurde aktualisiert, um die gestiegenen Kosten für die Untersuchungen zu berücksichtigen. Bestehende Einzelverträge mit den Praxen werden entsprechend angepasst.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.305.tzb.link



Dr. Matthias Seyffarth ist niedergelassener Zahnarzt in Jena und Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Zahnärztliche Berufsausübung.

„Ich find‘ dich zum Anbeißen!“

Broschüre wirbt bei Thüringer Teenagern für gesunde Zähne und warnt vor Piercings



Broschüre

Foto: LZKTh

Die Landeszahnärztekammer wirbt unter den Jugendlichen in Thüringen verstärkt für gesunde Zähne: Rechtzeitig zum Tag der Zahngesundheit am 25. September verteilt sie 40.000 Exemplare ihrer neuen Broschüre „Ich find‘ dich zum Anbeißen!“ in Schulen, Jugendclubs, Schwimmbädern und an vielen weiteren Orten. Natürlich gibt es das Heft auch in allen Zahnarztpraxen zum Mitnehmen.

Der Präventionsausschuss der Kammer hat den diesjährigen Aktionstag den 12- bis 16-jährigen Jugendlichen gewidmet. Für diese schwer zu

erreichende Zielgruppe entwickelte eine Arbeitsgruppe von Kammer, KZV und LAGJTh gemeinsam mit der Jugendzeitschrift SPIESSER eine frische und pfiffige Broschüre für Teenager in Thüringen. Modern aufbereitet und in junger Sprache gibt das Heft vielfältige Tipps zur Mundhygiene, erläutert die besonderen Herausforderungen der Zahnpflege für Brackets-Träger und klärt über die Gefahren von Piercings im Mund auf. LZKTh



Broschüre ansehen:
www.917.tzb.link



Anatomie und chirurgische Techniken

Neuer Kurs im Programm der Fortbildungsakademie

Für Anfänger wie Fortgeschrittene in der zahnärztlichen Chirurgie und Implantologie bietet die Landeszahnärztekammer erstmals einen Arbeitskurs im Anatomischen Institut der Universität Jena an. Vergleichbare Kurse konnten bisher nur im Rahmen des Curriculum Implantologie besucht werden.

Die intensive Auseinandersetzung mit Morphologie und Topographie erfolgt in der Regel in den Jahren vor der klinischen Ausbildung und Berufserfahrung. Dieses Detailwissen verliert sich jedoch häufig oder beschränkt sich auf den Bereich der engeren klinischen Tätigkeit. Ziel des Kurses ist deshalb die Rekapitulation der im Studium erworbenen anatomischen Kenntnisse sowie die praktische Übung operativer Techniken.

Demonstration topographischer Verhältnisse

Mit der Fortbildung zur chirurgischen Therapie festigt der Zahnarzt sein Arbeitsfeld. Sichere Kenntnisse der anatomischen Strukturen und ihrer Variationen werden bedeutungsvoller, da diese maßgeblich das regenerative Geschehen beeinflussen. Zum anderen steigt die Gefahr der Verletzung von Nachbarstrukturen mit schwerwiegenden Konsequenzen für das Therapieergebnis.

Der Kurs beginnt mit einer Demonstration topographischer Verhältnisse an Hart- und Weichgewebspräparaten durch Dr. Rosemarie Fröber und Dr. Gudrun Stoya. Klinische Bezüge zu den chirurgischen Verfahren werden mit Hilfe von Filmsequenzen von Dr. Joachim Hoffmann her-

gestellt. Es werden morphologische Variationen besprochen, Hinweise für sicheres chirurgisches Vorgehen gegeben und Therapieoptionen bei Komplikationen vorgeschlagen.

Übungen an anatomischen Frischpräparaten

Am Nachmittag können die Kursteilnehmer chirurgische Techniken individuell und unter Hilfestellung der Referenten an anatomischen Frischpräparaten üben, z. B.:

- Darstellen der wichtigen Nerven und Blutgefäße im Kieferbereich
- Schnittführungen
- Osteotomien
- Wurzelspitzenresektionen
- Implantatinserterion
- Sinusbodenelevation
- BGW-Transplantation
- Techniken zu bone condensing, bone splitting, bone spreading, Blocktransplantation

Termin: 15. November 2014

Ort: FSU Jena, Anatomisches Institut, Teichgraben 7, 07743 Jena

Referenten: Dr. Rosemarie Fröber, Dr. Joachim Hoffmann, Dr. Gudrun Stoya

Kursgebühr: 450 Euro

Kursnummer: 140089

LZKTh



Kursraum an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Foto: Hoffmann



Kurs direkt buchen:
www.528.tzb.link



Therapieplanung und digitale Zahnarztpraxis

Kurse auf dem Thüringer Zahnärztetag

Der Thüringer Zahnärztetag am 28./29. November 2014 bietet erneut sehr gute wissenschaftliche Vorträge für Zahnmediziner, Praxisangestellte und Zahntechniker. Auch zwei junge Thüringer Kollegen referieren auf dem Zahnärztetag.

Dr. Eberhard Hofmeister geht im Kurs „Therapieplanung Prothetik“ auf den Behandlungsablauf von der Erstvorstellung bis zur definitiven Versorgung ein. Dr. Oliver Schäfer stellt in seinem Seminar „Digitale Zahnarztpraxis: Fluch oder Segen?“ vor, was die Arbeit für das Praxisteam leichter macht. Für diese und andere Kurse sind weiterhin Anmeldungen möglich. LZKTh

Therapieplanung: Komplexe Fälle einfach gelöst

Dr. Eberhard Hofmeister, Jena

Kurs 1 für Zahnärzte

Freitag, 28. November, 9:00 – 11:30 Uhr

Im Praxisalltag müssen sich Zahnärzte regelmäßig einerseits mit den oralen Voraussetzungen ihrer Patienten und andererseits mit Kassenrichtlinien, Wünschen und finanziellen Möglichkeiten der Patienten auseinandersetzen.

Die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde hat ein synaptisches Behandlungskonzept erarbeitet, welches es erlaubt, nach ausführlicher Anamnese, intensiver klinischer und röntgenologischer Befundung, funktionellen Aspekten ein für den Patienten optimales Ziel zu erarbeiten. Zahlreiche umfangreiche Patientenfälle wurden bereits nach diesem Schema geplant, fotodokumentiert und durchgeführt.

Der Kurs gibt nützliche Tipps und Hinweise, die den Arbeitsalltag erleichtern. Auch das Komplikationsmanagement während und nach der Behandlung ist Teil des Workshops.



Kurs direkt buchen:
www.867.tzb.link



Dr. Eberhard Hofmeister ist gelernter Zahntechniker und an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde des Universitätsklinikums Jena als Zahnarzt tätig.



Frühbucher-Rabatt bis 30. September verlängert!

**Jetzt anmelden:
www.thueringer-zahnaerztetag.de**

Digitale Zahnarztpraxis: Fluch oder Segen?

Dr. Oliver Schäfer, Tambach-Dietharz

Kurs 4 für Zahnärzte

Freitag, 28. November, 9:00 – 11:30 Uhr

Das Thema Digitale Zahnarztpraxis wird heute von drei Abkürzungen dominiert: CAD, CAM und DVT. Kaum eine Zeitschrift und kaum ein Kongress vermittelt nicht den Eindruck, als wären die angesprochenen Technologien zwingender Bestandteil der modernen, weil digital arbeitenden Zahnarztpraxis. Häufig wird dabei verschwiegen, dass auch ohne CAD, CAM und DVT die Digitalisierung längst in den Praxen angekommen ist.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Einführung der eGK-Terminals oder an den Versand von XML-Dateien zwischen Zahntechniker und Zahnarzt. Nicht alle dieser Verfahren haben einen spürbaren Nutzen im Praxisalltag gebracht und das trotz teurer Wartungen und zeitraubender Schulungsmaßnahmen. Muss es also tatsächlich noch digitaler, noch komplizierter werden?

Im Spannungsfeld zwischen dem technisch Möglichen und dem für die Praxis Sinnvollen verliert man schnell die Orientierung. So ist sicher auch die Online-Abrechnung mit Chipkarte alles andere als einfach. Dennoch möchte wohl niemand mehr die Praxis vor der Quartalsabrechnung über Tage schließen müssen, um alle Abrechnungsfälle auf Scheine zu drucken.

Im Seminar „Digitale Zahnarztpraxis: Fluch oder Segen?“ soll daher querbeet vorgestellt werden,

ZahnMedizin 2014 Zahnerhalt und Implantat

12. Thüringer Zahnärztetag
11. Thüringer Helferinnentag
11. Thüringer Zahntechnikertag
4. Thüringer Studententag
1. Thüringer Azubi-Tag

28.11. und 29.11.2014 | Messe Erfurt

was die Arbeit für das Praxisteam tatsächlich leichter macht:

- Materialverwaltung: Kosten senken durch Online-Bestellungen – Zalando und Co. für die Zahnarztpraxis
- Abrechnung: Paragraphen, Begründungen, Ausnahmen – Digitale Hilfe ohne HelferIn
- Aufklärung: Zügig, rechtssicher und digital aufklären – Die Quadratur des Kreises
- Hygiene: Protokolle, Zertifikate und Barcodes – Das digitale Erbe der RKI-Richtlinie
- Terminvergabe: Von Hand, digital, Online – Für jeden das Richtige?
- Datensicherung: Disketten, CDs, Speicherbänder – Nichts hält für die Ewigkeit
- Internet: Webseite, Facebook, Twitter – Alles kann, nichts muss
- E-Mail: Jede XML-Datei einzeln speichern – Schluss damit!



Kurs direkt buchen:
www.504.tzb.link



Dr. Oliver Schäfer ist niedergelassener Zahnarzt in Tambach-Dietharz und Berater für zahnärztliche Informationstechnologie des Jenaer Unternehmens Güttler und Partner.

Patenschaftszahnärzte gefragt...

Arbeitskreise suchen neue ehrenamtliche Zahnärzte

Von Heike Eicher

Im Schuljahr 2013/ 14 hat die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. eine umfangreiche Evaluierung ihrer eigenen Arbeit durchgeführt. So wurden in drei Abschnitten die angestellten Prophylaxefachkräfte, die Thüringer Patenschaftszahnärzte und die Thüringer Kindertagesstätten befragt.



Fragebogen

Foto: LAGJTh

Der vollständige Evaluationsbericht wird zum Jahreswechsel 2014/15 veröffentlicht. Die Auswertung der Befragung der Patenschaftszahnärzte ist aber bereits erfolgt. Mehr als 30 Prozent der Patenschaftszahnärzte haben sich beteiligt, das ist eine gute und verwertbare Anzahl.

Viele Patenschaftszahnärzte länger als zehn Jahre aktiv

Die Mehrheit der Patenschaftszahnärzte ist bereits länger als zehn Jahre mit einer oder mehreren Kindertagesstätten in der Gruppenprophylaxe verbunden – also erfahrene „alte Hasen“. Dies bedeutet aber auch, dass diese Zahnärzte zum Großteil in wenigen Jahren ihre Berufstätigkeit beenden werden.

Patenschaftszahnärzte werden immer gebraucht. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag für die Thüringer Gruppenprophylaxe. Die Verbindung zwischen Zahnarzt und Kindern sowie die Wohnortnähe sind für beide Seiten oft ein Gewinn: Die Kinder kennen den Zahnarzt z. B. bereits in der

Kita und können innerhalb der Gruppenprophylaxe ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Der Patenschaftszahnarzt ist – auch wenn er ein kleines Honorar bekommt – eher ehrenamtlich in der Kita unterwegs. Er leistet damit einen sehr sozialen Beitrag für die Mundgesundheit unserer jüngsten Kinder.

Durch die Befragung hat die Landesarbeitsgemeinschaft nicht nur einen Einblick in die Gruppenprophylaxe aus der Sichtweise der Patenschaftszahnärzte bekommen. Es ging auch darum, die Zusammenarbeit zu optimieren, Probleme zu erörtern sowie Material und Fortbildungen entsprechend auszurichten.

Nächste Fortbildung auf Thüringer Zahnärztetag

So haben wir beispielweise die nächste Fortbildung auf den Thüringer Zahnärztetag am 28. November 2014 verlegt. Hier kommen viele Zahnärzte zusammen, und durch größere Räumlichkeiten kann eine weit größere Zahl an Interessenten erreicht werden.

Durch Anpassung der Mittel können nun außerdem jedem Patenschaftszahnarzt vier Mal je Kita-Jahr Bürsten und Flyer für die Kinder unter zwei Jahren zur Verfügung gestellt werden. Gegenwärtig werden wertvolle Arbeitsmaterialien entwickelt, die sich die Patenschaftszahnärzte ab Jahresende in den einzelnen Arbeitskreisen ausleihen können.

In einigen Arbeitskreisen werden noch Patenschaftszahnärzte gesucht! Es besteht die Möglichkeit noch im Schuljahr 2014/15 einzusteigen.

An dieser Stelle möchte die LAGJTh e.V. die Gelegenheit nutzen, allen Thüringer Patenschaftszahnärzten für ihr Engagement im Sinne der Mundgesundheit der Thüringer Kita-Kinder ganz herzlich DANKE zu sagen.



Gesamte Auswertung lesen:
www.721.tzb.link



Heike Eicher ist Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.



Fortbildungsteilnehmer bewerten Parksituation

Mit dem traditionellen Seminar für Berufseinsteiger und junge Kollegen startete die Landeszahnärztekammer Thüringen am 12. September ihr Fortbildungsprogramm im Herbstsemester 2014/15. Wie üblich wird die Fortbildungsakademie auch weiterhin jede Veranstaltung evaluieren, um Anregungen und Kritik der Kursteilnehmer aufzunehmen und die eigene Arbeit zu verbessern.

In den nächsten Monaten wird diese Evaluation ergänzt um Fragen zu einem fest in die Kursanmeldung integrierten Nahverkehrsticket der Erfurter Verkehrsbetriebe. Zudem ist auf der Rückseite des Evaluationsbogens auch eine Bewertung der Parksituation vorgesehen.

Grund der Befragung ist die rege Bautätigkeit im Erfurter Stadtteil Brühl, in dem sich das Gebäude der Landeszahnärztekammer befindet. Dadurch werden absehbar einige Parkmöglichkeiten in der näheren Umgebung entfallen. Die Kammer möchte daher feststellen, ob Fortbildungsteilnehmer auch ein inkludiertes Nahverkehrsticket nutzen würden, um bei Bedarf die An- und Abreise mit Bus und Straßenbahn kostenfrei anbieten zu können.

LZKTh



Weitere Informationen:
Antje Schulz
Telefon 0361 7432-117
E-Mail organisation@lzkth.de

Tanzen unterm Sternenhimmel

Alle Jahre wieder: Zahnball 2014

Von Franziska Popp

Bereits seit letztem Jahr liefen die Vorbereitungen. Umso unvorstellbarer, dass nun der Tag gekommen war, auf den wir – das 8. Semester der Zahnmedizin der Friedrich-Schiller-Universität Jena – monatelang hingearbeitet haben. Unzählige Stunden verbrachten wir mit Ideensammlungen, dem Vergleichen von Locations, Programm- und Videoplanungen sowie mit der Sponsorenakquise für unser Vorhaben.



Am 20. Juni 2014 um 18 Uhr war es endlich soweit und das 8. Semester öffnete zum „Zahnball 2014“ im Planetarium die Türen.

Insgesamt 200 Gäste nahmen Platz unter der imposanten Jenaer Planetariumskuppel und warteten auf den Beginn des Überraschungsprogramms. Besonders freuten wir uns über ein Grußwort von Dr. Karl-Friedrich Rommel, Vorstandsvorsitzender der KZV Thüringen.

Längste Warteschlange zum Dozenten

Einer Nachrichtensendung nachempfunden führten Inga Weißenborn und Metin Yildiz durch den Abend. Zahlreiche Videopräsentationen zeigten die einzelnen Fachrichtungen und unsere prägnantesten Eindrücke. Die Kurznachrichten, der Rekordversuch der längsten Warteschlange zum Dozenten, ein Integrationsprogramm für sächsische Studenten, eine neue Hypnose-technik sowie ein Überfall auf die Materialausgabe – die Zahnklinik musste den Verlust eines Phantomoberkiefers vermelden – präsentierten hierbei die Prothetik. In einem Werbequiz zeigten die



Der Abschlussjahrgang 2014

Fotos: privat

Studenten ihr Wissen in Dr. Oettlers begnadeter Fragerunde zur MKG.

Die konservierende Abteilung stellte ihr schauspielerisches Können in einer Nachempfindung des Filmklassikers „Hangover“ unter Beweis. Die Sportnews berichteten über die schwierigen Bedingungen während der Drahtbiegeeinheiten der KFO-Praktika. Das Wetter wurde durch die semestereigene Showtanzgruppe präsentiert.

Leckeres Buffet mit Musik und guten Gesprächen

Nach einem leckerem Buffet ging der Abend bei Musik und guten Gesprächen im angrenzenden Restaurant Bauersfeld weiter. Bis in die Nacht hinein tanzten Studenten, Dozenten und Gäste zu unterhaltsamer Musik.

Im Namen des gesamten Studienjahrganges möchte ich mich nochmals herzlichst bei der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen bedanken, die einen großen Teil zur Verwirklichung unseres schönen Abends beigetragen haben.



Franziska Popp ist Doktorandin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Treffen der Südkammern in Erfurt

Präsidenten und Geschäftsführer aus sechs süddeutschen Landes Zahnärztekammern trafen sich am 10. September 2014 in Erfurt zu ihrer turnusmäßigen Beratung. Hierbei wurden Konzeptionen zu Zukunftsaufgaben der Kammern ebenso erörtert wie gemeinsame Positionen zu aktuellen Kammerthemen.

Der intensive länderübergreifende Meinungsaustausch zwischen der berufspolitischen Ebene der Präsidenten und der Verwaltungsebene der Geschäftsführer bildet für alle beteiligten Länderkammern einen wichtigen Beitrag für die tägliche Arbeit. Die gemeinsame Feststellung zukünftiger Aufgaben für die Landes Zahnärztekammern dient zugleich der Stärkung der Selbstverwaltung im Interesse der Mitglieder und der Patienten. LZKTh



Vertreter Bayerns: Kammer-Vizepräsident Christian Berger und Hauptgeschäftsführer Peter Knüpper (v.l.)

Foto: LZKTh

„Da krieg‘ ich Plaque!“

Projekttag mit Erfurter Regel- und Hauptschülern rund um Mundgesundheit

Von Dr. Kathrin Limberger

Warum sollen Jugendliche immer nur theoretisch in der Schule lernen, was gut für ihre Mundgesundheit ist? Das fragte sich die Klassenlehrerin der 9a der Lessingschule Erfurt und bat ihre betreuende Jugendzahnärztin, einige Projekttag zu diesem Thema mit den Schülern zu gestalten. Es war eine schwierige Aufgabe, da Jugendliche dieser Altersgruppe sich im Allgemeinen nicht für Zahn- bzw. Mundgesundheit interessieren.

Kindern und Jugendlichen. Angesprochen wurde die Entstehung von Karies sowie die Problematik der Nuckelflaschenkaries und der Zahnerosionen.

Anschließend hatten die Schüler die Möglichkeit, zwei zahnmedizinische Forschungslabore zu besichtigen. Im ersten Labor wurden die pH-Werte verschiedener Getränke gemessen und nochmals über die Entstehung und Folgen von Erosionen gesprochen. Erstaunt waren die Schüler, dass nicht nur Cola, Limo und Saft pH-Werte unter 3,0 aufwiesen, sondern auch das mit künstlichen

nahm Dr. Limberger die Abformung der Kiefer. Das Herstellen und Bearbeiten der eigenen Gipsmodelle wurde dann mit Hilfe des Zahntechnikers gern von den Jugendlichen selbst übernommen.

In den Pausen konnten sich die Schüler verschiedene Arten von Zahnersatz anschauen und schätzen, wie hoch der Eigenanteil für die Patienten ist. Dem wurden die Kosten für Zahnbürste, Zahnpasta, Individualprophylaxe und Professionelle Zahnreinigung gegenübergestellt. Die Kostenaufstellungen erstaunten die Schüler und regten den einen oder anderen zum Nachdenken an.



Herstellen eines histologischen Präparates (Zahnschnitt)

Da das Projekt nicht am Lernort Schule durchgeführt werden sollte, wurden engagierte Fachleute in die Planung einbezogen, um ein abwechslungsreiches Programm für die Schüler zusammenzustellen. Die Wissensvermittlung sollte vordergründig durch Experimente, Selbsterfahrung und eigenständiges Arbeiten erfolgen. Projektziel war, die Wahrnehmung relevanter Probleme für die Mundgesundheit zu fördern und die Verantwortung für die Gesundheit der eigenen Zähne bewusst zu machen.

Besuch in der Jenaer Universitäts-Zahnklinik

Am ersten Tag stand eine Exkursion nach Jena mit dem Besuch der Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am dortigen Universitätsklinikum an. Professor Roswitha Heinrich-Weltzien hielt im Hörsaal eine kurze, sehr anschauliche und auch für die Jugendlichen verständliche Vorlesung zur Mundgesundheit bei

Aromen angereicherte Wasser. Im histologischen Labor konnten die Jugendlichen beobachten, wie man Zähne schneidet und unter dem Mikroskop untersucht. Natürlich durften die Schüler selbst mikroskopieren und nach Anleitung auch die Zahnhartsubstanzen unterscheiden.

Gipsmodelle mit Hilfe des Zahntechnikers bearbeitet

Am zweiten Projekttag wurde die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe hatte den Auftrag, Lebensmittel für das gemeinsame zahn-gesunde Frühstück einzukaufen und dieses zusammen mit Fachschülern für Erziehung, Bewegungspädagogik und Ernährung aus Erfurt für alle Projektteilnehmer vorzubereiten.

Die andere Gruppe besuchte die Zahnarztpraxis Dr. Frank Limberger in Erfurt. Hier sollten die Jugendlichen sich gegenseitig Abdrücke nehmen. Da sich leider kein Schüler dies zutraute, über-

Anleitung und Übung zur Anwendung von Zahnseide

Nun wartete im Gesundheitsamt Erfurt bereits das Frühstück auf die Praxisbesucher. Alle ließen sich in der wohlverdienten Pause die selbstgemachten Schnittchen, die Gemüse-Sticks mit verschiedenen Dips, den Obstsalat und das Müsli mit Naturjoghurt schmecken.

Nach dem Frühstück standen drei Stationen eines Informationsparcours auf dem Programm. Dazu wurde die Klasse in Gruppen aufgeteilt.

An der Station „Zahn“ wurde die Plaque angefärbt. Danach hatte jeder Schüler die Möglichkeit, sein Gebiss zu untersuchen und seine Mundhygiene einzuschätzen. Unter Anleitung einer Prophylaxehelferin wurden die Zähne gründlich geputzt, bis alle sichtbaren Beläge entfernt waren. Obwohl dieser Part natürlich freiwillig war, haben alle Schüler dieses Angebot angenommen. Zusätzlich erfolgte eine Anleitung und Übung zur Anwendung von Zahnseide. Mit Hilfe des Eier-testes wurde den Schülern die Bedeutung und Wirkungsweise der Fluoride demonstriert.

An der Station „Zuckerwürfel“ drehte sich alles um versteckten Zucker in Nahrungsmitteln, z. B. verschiedene Zuckerbezeichnungen, wie man sich über Zucker informiert, den Zuckergehalt berechnet usw. Mit Hilfe der Zuckerberge wurde den Schülern demonstriert, wie viel Zucker in gern konsumierten Süßigkeiten und Getränken enthalten ist.

Rege Diskussionen über das Rauchen

Rauchen und Mundgesundheit waren die Themen an der Station „Nice smile“. Hier durfte jeder

Schüler eine Frage auswählen, (z. B. „Schadet Rauchen den Zähnen und dem Zahnfleisch?“), die anschließend in der Gruppe diskutiert wurde. Mit Hilfe von Bildern, welche Raucherbeläge und Zahnfleischerkrankungen zeigten, wurde das Thema vertieft. Erstaunlicher Weise haben sich die Schüler sehr an der Diskussion beteiligt, da Rauchen in dieser Altersgruppe offensichtlich bereits zum Alltag gehört.

Nachdem jede Gruppe die Stationen absolviert hatte, rundete ein sehr anschaulicher Vortrag zu „Piercing und Tattoos“ den abwechslungsreichen und spannenden Vormittag ab. Danach hatten sich alle Projektteilnehmer die Mittagspause mit selbstgemachten Burgern verdient.

Evaluation beweist Wissenszuwachs und Spaß

Eine anonyme Befragung am Ende der Projektstage zeigte neben dem Zuwachs an Wissen auch, was den Schülern Spaß gemacht hat und von besonderem Interesse war. Ebenso wurde Kritik geäußert.

Schüler und Veranstalter trennten sich mit gutem Gefühl, die Themen der Mundgesundheit fächerübergreifend, in guter Atmosphäre mit sehr guter Resonanz der Schüler bearbeitet zu haben. Eine Neuauflage des Projektes „Da krieg' ich Plaque!“ soll es in diesem Schuljahr geben.



Messen des pH-Wertes verschiedener Getränke

Fotos: Heinrich-Weltzien

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Projektteilnehmern für die tatkräftige Unterstützung bedanken: dem Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Stadtverwaltung Erfurt, der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V., dem Universitätsklinikum Jena, der Fachschule für Erziehung, Bewegungspädagogik und Ernährung in Erfurt sowie der Zahnarztpraxis Dr. Frank Limberger in Erfurt. Ein besonderer Dank gilt den Fachschülern der Klasse

E12 der Fachschule für Erziehung, Bewegungspädagogik und Ernährung für die Vorbereitung und Begleitung der Projektstage.

Dr. Kathrin Limberger ist angestellte Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Stadt Erfurt.

Wissenschaft am Wilden Kaiser

Winterfortbildung der MGZMK vom 21. bis 25. Januar 2015 in Scheffau/Tirol

Bereits zum 4. Mal findet vom 21. bis 25. Januar 2015 die Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. in Scheffau am Wilden Kaiser/Tirol statt. Auch zu dieser Veranstaltung ist es wieder gelungen, mit Professor Bilal Al-Nawas aus Mainz einen sehr renommierten Referenten zu gewinnen.

Inhaltlich befasst sich der erste Tag mit der oralen Medizin. Besonders behandelt werden dabei das Verhalten bei Risikopatienten, Mundschleimhauterkrankungen und Tumoren sowie das Management und die Präventionen von Komplikationen in der zahnärztlichen Praxis.

Der zweite Tag steht im Zeichen der Implantologie. Ein „Update Implantologie“ wird über aktuelle Konzepte und Entwicklungen informieren. Auch die traditionelle Diskussion eingereicherter Patientenfälle soll wieder Gegenstand sein. Hierzu wird Dr. Andreas Wagner durch die Diskussion führen.

Abgerundet wird das wissenschaftliche Programm durch einen Vortrag von Dr. Michael Gahlert aus München zur wissenschaftlichen Evidenz und klinischen Anwendung von Keramikimplantaten.

Neben Wissenschaft und kollegialem Austausch wartet natürlich auch das Hotel wieder darauf, die Teilnehmer nach traumhaften Skischwüngen in der herrlichen Kulisse des Wilden Kaisers zu verwöhnen.

Wenn Sie neugierig geworden sind und Lust auf eine Teilnahme haben, informieren Sie sich bitte im Internet oder wenden sich persönlich an Dr. Tobias Gürtler (Tel. 0174 9351663) oder Dr. Christian Junge (Tel. 03623 304342). LZKTh



Mehr Informationen:
www.mgzmk.de



Nachhaltige Zahnmedizin in Afrika

Einladung zur Jahreshauptversammlung vom 10. bis 12. Oktober 2014 in Berlin

Von Dr. Hans-Joachim Schinkel

Seit der Gründung vor 15 Jahren in Sömmerda engagiert sich Dentists for Africa für eine qualifizierte zahnmedizinische Versorgung der mittellosen Bevölkerung Afrikas. Bisher wurden 650 zahnärztliche Hilfeinsätze durchgeführt und 13 Zahnstationen aufgebaut. Weiterhin ermöglichen wir derzeit über 700 Waisenkindern eine Schul- und Berufsausbildung und unterstützen Selbsthilfeprojekte von 600 Witwen.

Vernetzung der Arbeitsbereiche

Unsere Schützlinge übernehmen Verantwortung füreinander. Sister Seraphine, die für die Betreuung der Patenkinder zuständig ist, hat ihr neues Büro im nahegelegenen Witwendorf St. Monica Village eingerichtet. Es zeichnet sich eine vielversprechende Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche unserer Arbeit ab, die noch viel Zukunftspotenzial birgt.

finanziertes Studium der Zahnmedizin abgeschlossen. Sie werden zukünftig die Leitung unserer Projekte und deren Koordination in Kenia übernehmen, beginnend mit dem Ausbau der Praxis in Kisii und der Einrichtung eines zentralen Warenlagers.

Altedelmetall-Sammelaktion für Ausbildung der Kinder

Wir bitten Sie, an unserer Altedelmetall-Sammelaktion teilzunehmen, da wir aus deren Erlös einen Teil unserer zahnmedizinischen Projekte finanzieren und zusätzlich ca. 200 Waisenkindern eine Schul- und Berufsausbildung ermöglichen.

Außerdem möchten wir Sie herzlich zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung vom 10. bis 12. Oktober 2014 im Berliner St. Michaels Heim einladen. Das Hauptprogramm wird am Samstag, 11. Oktober, stattfinden.

Auch Sister Fabian wird zur Jahreshauptversammlung anwesend sein. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, sie kennenzulernen, wiederzusehen oder/und von ihr über die aktuellen Entwicklungen informiert zu werden. Nutzen Sie die Gelegenheit, um sich über die verschiedenen Projekte zu informieren und Ihre Ideen einzubringen!

Spendenkonto:

Dentists for Africa e. V.

IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98

BIC: HELADEF1WEM

(Sparkasse Mittelhüringen)



Sister Fabian (r.) und viele helfende Hände aus Kenia und Deutschland

Foto: Dentists for Africa

Mit Hilfe unserer kenianischen Projektpartner und der vielen freiwilligen Einsatzeleistenden, konnten wir notleidende Menschen zahnärztlich versorgen, die sonst keine Chance auf eine Behandlung gehabt hätten. Zahlreiche Kinder profitierten von Vorsorgemaßnahmen und wurden zahnärztlich behandelt.

Mit Freude können wir beobachten, wie die Ausbildung der Patenkinder im Waisenprojekt voranschreitet und immer mehr Berufs- und Schulabschlüsse zu verzeichnen sind. Im neu eingerichteten Educational Fund werden die Rückzahlungen der Berufsausbildungskosten der kenianischen Absolventen gesammelt und in zukünftige Berufsausbildungen nachrückender Patenkinder investiert.

Besonders nachhaltig ist, dass die ersten Oral Health Officer, Zahntechniker und Medical Engineers in den von uns eingerichteten Zahnarztpraxen arbeiten. Auch in diesem Jahr ist ein Operationseinsatz zur Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten unter der Leitung von Professor Thomas Lambrecht (Basel) in Kisii geplant. Vorgesehen sind zudem ein weiterer Hilfstransport und ein Fortbildungsseminar mit den Projektpartnern.

Studium der Zahnmedizin abgeschlossen

Zu unserer großen Freude haben Sister Fabian und Sister Sunya ihr durch Dentists for Africa



Mehr Informationen:

www.dentists-for-africa.org



Dr. Hans-Joachim Schinkel ist niedergelassener Zahnarzt in Sömmerda und 1. Vorsitzender der Dentists for Africa e. V.



Ministerpräsidentin Lieberknecht besucht Zahnklinik

Die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht besichtigte am 21. August 2014 das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Jena. Im Gespräch mit Studierenden warb sie dafür, möglichst viele der Jenaer Zahnmedizin-Absolventen für einen Verbleib in Thüringen zu gewinnen. Professor Harald Küpper, geschäftsführender Direktor des Zentrums, und Professor Bernd W. Sigusch (Foto) führten Lieberknecht durch die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde sowie die Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie.

Foto: TLZ/Wolf

Thüringen kompakt



Erstmals vorgelegt hat das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit im August einen Thüringer Seniorenbericht. Dazu wurden in acht Regionen des Freistaats insgesamt 6.000 Senioren schriftlich zu ihrer aktuellen Situation und ihren Wünschen befragt. Auf Grundlage dieser repräsentativen Erhebung beleuchtet der Bericht besondere seniorenpolitische Aktionsfelder, darunter auch Gesundheit, Pflege und Hospizarbeit.

Neu abgeschlossen haben die Krankenkassen und das Universitätsklinikum Jena ihre Hochschulambulanzvergütung bis 2016. Das Klinikum erhält pro Jahr über 8 Millionen Euro, um jährlich etwa 120.000 ambulante ärztliche Behandlungen erbringen zu können. Die Hochschulambulanzen dürfen in einem Umfang ambulant tätig sein, der für die Aus- und Weiterbildung von Ärzten erforderlich ist.

LZKTh

Blaulicht für die Zähne

Jenaer Materialforscher ergänzen Dauerausstellung im Optischen Museum

Das Optische Museum in der Lichtstadt Jena hat seine Dauerausstellung um Exponate zur Entwicklung und Technologie der LED-Polymerisationslampen erweitert. Die Schau verweist nun mit Beispielen aus der zahnärztlichen Praxis auf die bahnbrechende optisch-medizintechnische Entwicklung der blauen LED-Lampe, an welcher der Jenaer Professor Klaus D. Jandt vom Otto-Schott-Institut für Materialforschung mit seinem Kollegen Dr. Robin W. Mills von der University of Bristol maßgeblich beteiligt war.

Die ersten, in den 1970er Jahren entwickelten, Polymerisationslampen verwendeten noch ultraviolette Licht zum Aushärten dentaler Komposite. Die nächste Lampengeneration, die bereits sichtbares Licht einsetzte, arbeitete zwar schonender. Allerdings war sie noch immer zu groß, zu schwer und zu energiehungrig. Außerdem hatten die Lampen nur eine kurze Lebensdauer von rund einhundert Stunden, während der ihre Lichtausbeute stetig abnahm. Dadurch härteten die Zahnfüllungen nicht richtig aus und blieben wenig belastbar.

Einzelne LEDs zur dichten Lichtquelle gebündelt

In den 1990er Jahren entwickelten der Jenaer Professor Klaus D. Jandt – damals an der University of Bristol in Großbritannien tätig – und sein Kollege Dr. Robin W. Mills eine völlig neuartige Polymerisationslampe, die auf den damals neu erfundenen blauen Leuchtdioden (LEDs) basierte. „Weil eine einzelne blaue LED viel zu lichtschwach war, um ein Composite auszuhärten, mussten wir eine kreative Lösung entwickeln: Wir bauten erstmals eine dichte Anordnung von vielen brandneuen blauen LEDs, deren Licht gebündelt wurde“, sagt Jandt, der seit 2001 Lehrstuhlinhaber für Materialwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist.

Seitdem hat sich die Entwicklung von Jandt und Mills weltweit durchgesetzt und ist heute in jeder modernen Zahnarztpraxis zu finden. Die blauen LED-Lämpchen besitzen eine hundertfach längere Lebensdauer als die früheren Halogenglühbirnen, verbrauchen dabei aber nur ein Zehntel der Energie und lassen Composite effektiv aus-

härten. Die modernsten Geräte kommen mit nur einer einzigen Leuchtdiode aus und passen sogar in die Kitteltasche.

Anwendung der Lampen beim Zahnarzt erklärt

Obwohl die Erfindung des Jenaer Materialwissenschaftlers also gerade mitten im Leben steht, kommt sie dennoch schon ins Museum: Das Optische Museum Jena zeigt die Entwicklung dieser Leuchten von ersten großen Wolfram-Halogen-Lampen über die ersten Prototypen von Jandt und Mills bis zu aktuellen Modellen der LED-Lampen aus der Industrie. Darüber hinaus wird die Anwendung dieser Lampen beim Zahnarzt auf zweisprachigen Tafeln leicht verständlich erläutert.

Das Museum am Carl-Zeiß-Platz 12 ist dienstags bis freitags von 10:00 bis 16:30 Uhr und samstags von 11:00–17:00 Uhr geöffnet.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.optischesmuseum.de



Per Pedes und auf Pedalen

Zahnärzte laufen und radeln über 170 Kilometer beim Rennsteigstaffellauf

Von Dr. Christoph Meyer

Immer hippelig, immer mit dem Gedanken woanders: Jugendliche können nicht mehr fokussieren, wundern sich manche Forscher. Fehlen Vorbilder? Sind sie zu viel Handy-Strahlung ausgesetzt? Die Wahrheit ist einfacher: Der durchtechnisierte Alltag erfordert von Jugendlichen eine Verhaltenskomplexität, wie sie früher nur Topmanager und (Zahn-)Ärzte beherrschen mussten. Diese aber hatten ein Sekretariat für die Aufgabenplanung und Assistentinnen für die Arbeitsabläufe. Sie wurden adäquat entlohnt und waren nicht in der Pubertät.

Hinzu kommen Handys als Allzweckwaffe mit dutzenden Anwendungen und Bedienschritten. Unzählige Handgriffe und Symbole sind heute zu merken und morgen schon wertlos, alt und überholt. Gleiches gilt für Computer und Internet, sie werden ständig modernisiert: Neue Bedienwege, anderes Aussehen, neue Funktionen ohne Grund, die neue Fehler produzieren und deren Diagnose Expertenwissen verlangt.

Passwörter oder Nutzernamen, geändert im Jahrestakt und nach wenigen Fehlversuchen ist alles gesperrt. Fernseher und Musikanlagen, deren Einrichtung und Bedienung hochkompliziert ist, nebst der Konfiguration von Abspiel- und Speicherprogrammen. Ausweise und Kundenkarten mit sich ständig ändernde PIN-Nummern, Nutzernamen, Nutzungsbedingungen und EU-Standards.

Das alles betrifft nur die technische Seite eines jungen Lebens. Dazu kommt das Leben selbst in Form ständig umgeworfener Pläne in Schul-, Studien- und Bildungspolitik und als Peitsche die Notenvorgaben sowie der Numerus clausus für den künftigen Berufsnachwuchs. Hinzu kommt der Druck, Lebensziele erreichen zu müssen, Ferienpraktika zu organisieren, Sprachen zu lernen, Kultur zu verstehen, Sozialkompetenz zu erwerben, Hobbys auszufüllen und zu guter Letzt die Nachrichten aus allen Teilen der Welt in allen Netzwerken, ohne Ende, Tag und Nacht.

Zehn laufende Zahnärzte, zwei erfahrene Radbegleiter

Als wir uns gegen 4 Uhr morgens auf den Weg machten, schlief Eric auf dem Rücksitz tief und fest. Eric ist 14 Jahre jung und bisher gerade einmal 40 Kilometer am Stück mit dem Rad unterwegs gewesen. Dann hörte er vom Rennsteigstaffellauf über 170 Kilometer von Blankenstein nach Hirschfeld, bei dem man die Läufer unterwegs mit dem Rad begleiten kann.

Da für zehn laufende Thüringer Zahnärzte beim zwölften Mal die logistische Herausforderung einer gewissen Routine gewichen war und wir zwei erfahrene Radbegleiter an unserer Seite hatten, nahmen wir Eric einfach mit. Er wurde nicht enttäuscht: Die über 80 (!) selbst gefahrenen Kilometer über Stock und Stein meisterte er mit Bravour. Die Energiespeicher wurden mit Vita-Cola und Rostbratwurst aufgeladen. Natur

rundum, frische Wald- und Höhenluft und grandiose Ausblicke taten ihr Übriges.

Lust an lockerer Bewegung in schönster Natur

Auch in diesem Jahr wurde die Strecke mit Lust an lockerer Bewegung in schönster Natur, dem nötigen sportlichen Ehrgeiz und vielen Kontakten mit den anderen Lauf- und Radverrückten der teilnehmenden 228 Staffeln bewältigt. Dem Älterwerden und damit verbundenen körperlichen Zipperlein wurde mehr oder weniger souverän getrotzt und Dank der freundlichen Unterstützung von KZV und Kammer gingen Mensch und Maschine unterwegs nicht die Luft aus.

Stolze Freude, als Eric nach 15 Stunden müde aber glücklich mit dem Schlussläufer und -radler der Staffel das Ziel in Hirschfeld erreichte. Seine Augen glänzten als auch er eine der begehrten Medaillen überreicht bekam.

Ein Tag ohne Multitasking an Handy und PC in unserer virtuellen und technisierten Welt ist möglich. Wenn man Eric Glauben schenken darf, werden noch viele folgen. Außerdem muss so ein Tag mit aktiven Zahnmedizinern ansteckend sein und vielleicht tritt Eric nicht nur sportlich in unsere Fußstapfen. Schön wär's!

Dabei waren diesmal

- Hartmut Kaupa, Erfurt
 - Dr. Andreas Jacob, Weimar
 - Dr. Hartmut Völsch, Nordhausen
 - Dr. Christof Meyer, Erfurt
 - Dr. Ulrich Schwarz, Erfurt
 - Dr. Marcus Dell, Erfurt
 - Dr. Frank Wurschi, Weimar
 - Dr. Michael Steindorf, Gotha
 - Dr. Hans-Christoph Maletz, Bleicherode
 - Dr. Steffen Klockmann, Erfurt
- und per Rad Dr. Tobias Gürtler (170 km allein!) sowie Mathias Lenz aus Erfurt und Eric.



Glückliche Zahnärzte im Ziel

Fotos: Meyer



Dr. Christoph Meyer ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt.

Das Herz in Heidelberg verloren

Seniorenfahrt in die romantische Stadt am Neckar und ins Technikmuseum Sinsheim

Ein duftender Kaffee am Omnibus nach zwei Stunden Fahrt und die Wiedersehensfreude der Kolleginnen und Kollegen untereinander ließen die Müdigkeit vergessen: Mit den verlockenden Zielen Sinsheim, Technikmuseum und Heidelberg waren wir Thüringer Senioren am 11./12. Juni 2014 wieder auf Reisen.

Schon der erste Eindruck des Technikmuseums in Sinsheim war überwältigend: Flugzeuge, historische und moderne, schwebten fast greifbar direkt über den Köpfen. Über allem standen die berühmte Concorde und die TU 144 sowie die JU 52. Sie mussten gleich erstiegen und besichtigt werden.

Aber erst recht der Gang durch die Ausstellungshallen riss den Besucher hin und her: Auf einer Fläche von mehr als 30.000 Quadratmetern stehen hunderte von urtümlichen bis hochmoderne Personenwagen, Rennwagen, LKW, Motorräder, dazu Dampfmaschinen, Jahrmarkt-Orgeln, Feuerwehr-Autos und auch 22 Lokomotiven sauber aufgereiht und mit lebensgroßen, der jeweiligen Epoche entsprechend gekleideten Puppen dekoriert, darüber weitere Flugzeuge – eine immense Sammlung von mehr als 3000 Exponaten! Daneben ist eine umfangreiche militär-historische Ausstellung zu sehen.

Reizvolle Landschaft am Neckar

Unsere Aufenthaltszeit im Museum ist zu kurz. Die bequeme Weiterfahrt im Omnibus der Fa. Gessert ist auch ersehnte Erholung für die müde gewordenen Füße. Die reizvolle Landschaft am Neckar zog an uns vorüber, und am Schiffsan-



Im Technikmuseum Sinsheim

Fotos: LZKTh

leger in Heidelberg konnten wir pünktlich ein „Kreuzfahrtschiff“ besteigen und für eine Stunde den beeindruckend schönen Blick auf die Stadt und das Schloss im spätnachmittäglichen Sonnenschein genießen.

Inzwischen mag sich manch ein Magen knurrend bemerkbar gemacht haben; die Hoffnung auf das Abendessen wurde uns bald erfüllt: Im stilvoll-modernen Hotel LEONARDO stand ein reichhaltiges feines Buffet für uns bereit. Froh ob des erlebnisreichen Reisetages klang der Abend bei Wein auf der Hotelterrasse aus.

Betriebsame Stadt der Wissenschaft und Kunst

Temperamentvolle Stadtführerinnen vermittelten uns am folgenden Morgen ziemlich schnell, warum sie unwiderruflich „ihr Herz in Heidelberg verloren“ haben. Wir konnten es nachfühlen: Wir

spazierten durch eine nach vollständiger Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 und 1693 im Renaissance-Stil wieder aufgebaute betriebsame Stadt der Wissenschaft, der Kunst und Literatur sowie der Architektur.

Gegen Mittag konnten wir dann in einer gesonderten Führung die Schlossruine besichtigen. Ebenfalls 1693 verwüstet, wurde das Schloss teilweise wieder aufgebaut und gilt heute als hervorragendes Zeugnis für den Übergang von der Gotik zur Renaissance. Beim Anblick des berühmten großen Fasses erfahren wir natürlich auch Staunenswertes über die Trinksitten und -mengen in fürstlichen Kreisen – für uns heute kaum vorstellbar.

Herrlicher Panoramablick bis in den Odenwald

Mit dem herrlichen Panoramablick von der großen Terasse über die Stadt am Fluss und den Odenwald winkte der Abschied. Es war früher Nachmittag, und die Abfahrt barg in sich schon die Vorfreude auf die traditionsgemäße Kaffeestunde in Bad Orb. Genüsslich und vergnügt rundete sich das Ausflugsprogramm ab, das nur aus Höhepunkten bestand.

Es war wieder ein frohmachendes Gemeinschaftserlebnis. Die leider unumgänglich lange Heimfahrt bis Erfurt bzw. bis Gera wurde hingenommen, voll befriedigt in der Rückschau des Erlebten.

Wie längst gewohnt und schon gar nicht mehr anders erwartet, waren die Organisation und Durchführung der Kurzreise ebenfalls tadellos und sehr dankenswert. Man darf sich schon auf den nächsten Ausflug freuen.

Dr. Dr. Werner Ständer, Saalfeld



Reisegruppe bei Stadtführung durch Heidelberg

Dr. Ina M. Schüler aus Jena für Engagement in der Lehre geehrt



Dr. Frank Emde (Kurt Kaltenbach Stiftung),
Dr. Ina M. Schüler, Prof. Dr. Jörg Lisson (v.l.)

Dr. Ina M. Schüler aus der Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena ist auf der Jahrestagung des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin am 13. Juni 2014 in Ulm mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet worden.

Der von der Kurt Kaltenbach Stiftung unterstützte Preis wurde von Professor Jörg Lisson, Vorsitzender der Vereinigung der Hochschul-

lehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, verliehen.

Dr. Schüler, die mit Förderung der Medizinischen Fakultät ein Masterstudium Medical Education absolviert, zeigt in ihrem Beitrag „Interdisziplinäre Vorlesung: Prävention oraler Erkrankungen“, dass Studierende durch die Vermittlung der Prävention oraler Erkrankungen in einer strukturierten interdisziplinären Form sehr gute Lern-erfolge erzielen.

LZKTh

Wir gratulieren!

zum 84. Geburtstag

Herrn Dr. Bernd Gröber, Erfurt (19.9.)

zum 82. Geburtstag

Frau Ursula Eberhardt, Tiefenort (27.9.)

zum 78. Geburtstag

Herrn OMR Dr. Bruno Rabe, Erfurt (9.9.)

zum 77. Geburtstag

Herrn Dr. Albrecht Dietze, Langenorla (3.9.)

zum 75. Geburtstag

Frau SR Dr. Emmi Friehe,
Schmalkalden (14.9.)

Frau SR Dr. Christiane Hinke, Gotha (14.9.)

Herrn Dr. Dieter Müller, Eisenach (30.9.)

zum 74. Geburtstag

Herrn Dr. Günter Laue, Erfurt (3.9.)

Herrn Dr. Otto Gunkel,
Heilbad Heiligenstadt (9.9.)

zum 73. Geburtstag

Frau Erna Kulpa, Meiningen (4.9.)

Frau Dr. Ina Ilausky, Erlau (14.9.)

Herrn Prof.em.Dr. Eike Glockmann,
Jena (21.9.)

Frau Dr. Gerlind Köhler, Leutenberg (27.9.)

Frau Birgit Rother, Suhl (28.9.)

zum 72. Geburtstag

Herrn Dr. Lothar Fries, Mühlhausen (9.9.)

Herrn Rudolf Watzula, Kahla (12.9.)

Frau Margit Kruse, Sondershausen (15.9.)

Frau OMR Dr. Dr. Steffi Dangrieß,
Gera-Rusitz (21.9.)

Frau Waltraud Brödenfeld,
Münchenbernsdorf (21.9.)

Frau Hildegard Nehrlich, Erfurt (24.9.)

Frau Heide Liedike, Geraberg (27.9.)

zum 71. Geburtstag

Herrn Dr. Wilfried Chemnitz, Erfurt (4.9.)

Herrn Dr. Horst Werner, Ilmtal (18.9.)

Frau MUDr./Univ. Palacky Elfriede Weitzel,
Hildburghausen (19.9.)

Herrn Volker Langhof, Jena (29.9.)

zum 70. Geburtstag

Herrn Prof.em.Dr.Dr. Witold Zenk, Jena (11.9.)

Frau Dr. Brigitte Stößer, Erfurt (15.9.)

Frau Dr. Claudia Zwiener, Jena (17.9.)

Frau Marga Fischer, Erfurt / OT Tiefthal
(27.9.)

Frau Dr. Ingrid Dietze, Mohlsdorf (27.9.)

Frau Annelies Kleinstäuber, Gera (29.9.)

zum 69. Geburtstag

Herrn Dr. Rainer Schmidt,
Grabfeld / OT Bibra (18.9.)

Frau Dr. Ursula Koch, Mühlhausen (23.9.)

zum 68. Geburtstag

Frau Dr. Christel Schmidt, Ilmenau (3.9.)

Herrn Ulrich Roedel, Meuselwitz (27.9.)

Frau Hannelore Hanke, Altenburg (29.9.)

zum 67. Geburtstag

Frau Dr. Ingrid Recknagel, Jena (3.9.)

Frau Dr. Regina Montag, Erfurt (4.9.)

Frau Dr. Monika Baron,
Schmiedefeld/Rstg. (26.9.)

zum 66. Geburtstag

Frau Irmgard Moos, Erfurt (5.9.)

Herrn Wolfgang Galle, Dingelstädt (15.9.)

zum 65. Geburtstag

Frau Dr. Christiane Basche, Weimar (1.9.)

Herrn Dr. Jürgen Elger, Jena (1.9.)

Herrn Dr. Hubert Kittler, Jena (22.9.)

Frau Dr. Sibylle Werner,
Gräfinau-Angstedt (25.9.)

Frau Evelyn Weitzel, Hildburghausen (27.9.)

Frau Jutta Horn, Suhl (29.9.)

Frau Birgit Vogel, Altenburg (30.9.)

zum 60. Geburtstag

Herrn Dr. Matthias Klauke, Apolda (4.9.)

Frau Sylvia Kahnt, Weinbergen (5.9.)

Frau Christel Zinn, Judenbach (9.9.)

Frau Dr. Ingrid Gallas, Neustadt/Orla (13.9.)

Frau Bettina Möller, Ohrdruf (14.9.)

Frau Ute Sokollik, Ilmenau (19.9.)

Herrn Dr. Andreas Stracke, Jena (19.9.)

Herrn Mathias Peukert,
Bad Blankenburg (23.9.)

Frau Elke Höland, Neuhaus/Rwg. (23.9.)

Herrn Klaus Raasch, Ebeleben (25.9.)

Frau Sigrid Mrosek, Bad Köstritz (27.9.)

tzb

Anzeige

tzd

Anzeige